

Ketten sprengen!

HipHop und zeitgenössischer Tanz müssen fremd gehen, um eine angesagte Tanzsprache zu schaffen

Marco Wehr

Unterm Strich sind wir deshalb mit einer verfahrenen Situation konfrontiert. Teile des zeitgenössischen Tanzes haben einen langen Bart. Um zeitgemäße Themen und Stimmungen zu vertanzten, sind sie nur bedingt geeignet. Das gilt in noch stärkerem Maße für den klassischen und den modernen Tanz. Auf der anderen Seite begegnen wir einem urbanen Tanz, der frisch und energetisch daherkommt und wichtige Aspekte unseres Lebensgefühls spiegelt. Leider legt er sich mit seinem Authentizitätszwang selbst Fesseln an und kommt deshalb aus seinem "eigenen Käfig" nicht wirklich hinaus. Was kann man tun? Zu einer Lösung des Dilemmas kommt man nur, wenn man die Stärken des zeitgenössischen Tanzes und der urbanen Tänze ins Auge fasst und zu einem Amalgam verschmilzt! Auf diese Weise kann ein zeitgemäßer Tanz entstehen.

Damit stellt sich die Frage, wie die Stile voneinander profitieren können?

(...)

Schaut man etwas genauer hin, dann erkennt man, dass der zeitgenössische Tanz prinzipiell stärker mit dem Raum arbeitet als die urbanen Tänze. Viele Choreografen verwenden die Bühne fast mit dem Gespür eines Architekten. Das zeigt sich sowohl in der Solo- und der Duo-Arbeit als auch in der Ensemblearbeit. Prinzipiell wird mit einer wesentlich größeren Vielfalt von "Raumformen" choreografisch gearbeitet als im urbanen Tanz.

Darüber hinaus ist es interessant, dass Raum und Zeit im zeitgenössischen Tanz in vielfältiger Weise verschachtelt sind. Das Timing in den Choreografien findet dabei auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen statt.

(...)

Die Methode, mit einem übergeordneten Timing den Raum zu strukturieren und ihn zu dynamisieren, ist in den urbanen Tänzen nicht so entwickelt, am ehesten noch in komplexeren Locking- und Popping-Routinen.

Es muss allerdings deutlich herausgestellt werden, dass die urbanen Stile in der individuellen Bewegung, teilweise auch in der Gruppenbewegung (zum Beispiel Chain Reaction) wesentlich raffinierter "in der Zeit" arbeiten, da viele Bewegungen nicht so schwungartig und raumgreifend sind. In diesem Bereich lohnt es sich für zeitgenössische Tänzer, den urbanen sorgfältig auf Finger und Füße zu schauen. Man könnte sagen, dass im zeitgenössischen Tanz das Makrotiming ausgefeilter ist. Im urbanen Tanz ist es auf alle Fälle das Mikrotiming. Gelänge es, diese verschiedenen Qualitäten zu verbinden, wären ganz unerwartete neue Dynamiken möglich.

Marco Wehr, Künstlerischer Leiter der Hochschule für Zeitgenössischen&Urbanen Bühnentanz in Zürich (HF-ZUB)

Der vollständige Artikel erscheint im Juni 2018 im Buch:
Power of Diversity, Theater der Zeit Verlag, Berlin